

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 41. Stück.

Den 13ten October 1810.

Inhalt.

Menschen entzünden sich von selbst und verbrennen. —
Nachricht. — Armensachen. Milde Beiträge. — Beförderun-
gen. — Verzeichniß der Gebobrnen 2c. — 19 Bekanntmachungen.

Wer mag die Wege zählen die dem Leben
Den schwachen Sterblichen entführen?

I.

Menschen entzünden sich von selbst und ver-
brennen.

(Fortsetzung vom patr. Wochenbl. 2. Jahrg. St. 45 und 46.)

Es ist eine bekannte Sache, daß mehrere Dinge von
selbst, ohne dazu gekommenes Feuer, in Brand gera-
then und Feuersbrünste veranlassen können. Aber daß
auch Menschen sich von selbst entzünden und zu Asche
verbrennen können, scheint unglaublicher, lassen aber
Beispiele aus ältern und neuern Zeiten doch nicht mehr
bezweifeln. Nicht wenige von solchen Todesarten sind in
den Schriften verschiedener Akademieen von berühmten

XI. Jahrg.

(41)

Ärzten

Ärzten mit großer Genauigkeit aufgezeichnet und bekräftigt worden, und werden selbst in unsern Tagen durch ähnliche Erscheinungen bestätigt. Einige dieser Beispiele hier zusammengestellt zu sehen, ist vielleicht manchem Leser nicht unangenehm.

— Eine arme Frau in Paris pflegte 3 Jahre lang häufig Brantwein zu trinken, und genoss weiter kein anderes Getränk. Hierdurch erhielt ihr Körper eine so große Entzündbarkeit, daß er in der Nacht, als sie einstens auf einem Strohlager schlief, sich selbst entzündete und gänzlich zu Asche verbrannte. Bloß die Hirnschale und die äußersten Theile der Finger wurden von diesem schrecklichen Loose verschont. Diesen Fall erzählt Thomas Bartholinus, ein großer Arzt im 17ten Jahrhundert. —

Im Jahre 1692 fing eine Frau in Kopenhagen, die, wie die zu Paris, den geistigen Getränken sehr ergeben war, Feuer, und es blieb nichts weiter von ihr als die Hirnschale und die letzten Glieder der Finger.

Dieses schreckliche Schicksal traf auch die Gräfin Cornelia Zangari und Bardi zu Cesena den 4. April 1731. Die nähern Umstände ihres Todes sind von Bianchi, einem berühmten italienischen Arzte, mit sehr vieler Genauigkeit aufgezeichnet. Diesem nach war die Gräfin 62 Jahr alt, und befand sich den Tag vor ihrem Tode eben so wohl, als sie gewöhnlich zu seyn pflegte, nur Abends etwas schläfriger, weshalb sie auch vom Tische aufstand und sich gleich zu Bette legte, doch noch lange mit ihrem Kammermädchen sprach. Dieses schloß die Thür zu, als jene eingeschlafen war; aber wie sehr erschrak dasselbe des
Morgens

Morgens, als es die Gräfin wecken wollte und den Körper derselben in den erbärmlichsten Zustande erblickte! Vier Fuß von dem Bette fand man einen Haufen Asche nebst den beyden Beinen, die von Fuß bis an die Kniee unbeschädigt waren und an welchen sich noch die Strümpfe befanden. Zwischen denselben lag der Kopf der Gräfin; das Gehirn, die Hälfte von dem Hirnschädel des Hinterhauptes und das ganze Kinn waren zu Asche verbrannt. Unter der letztern fand man 3 Finger, die schwarz angelaufen waren. Alles Uebrige war zu Asche verbrannt, und diese hatte die sonderbare Eigenschaft, daß sie in der Hand eine schmierige und stinkende Feuchtigkeit zurückließ. Das ganze Zimmer war mit Ruß angefüllt, der darin herumflog. Das Bette war unbeschädigt geblieben und die Decke desselben war auf die Seite geschoben, als wenn jemand in dasselbe hinein oder aus ihm heraus hätte steigen wollen. Diese Gräfin hatte die Gewohnheit, sich am ganzen Leibe mit Weingeist, der mit Kampher untermischt war, zu waschen und durch Einreiben sich zu berauschen, wenn sie sich nicht wohl befand; vielleicht hatte sie dieses dieselbe Nacht auch gethan. Durch das Licht konnte die Gräfin nicht verbrannt seyn, weil es zu entfernt stand, und weil sonst der Brand ganz andre Verwüstungen angerichtet haben würde. Man muß also annehmen, daß ihr Körper sich selbst entzündet habe und daß sie stehend verbrannt sey. Letzteres kann man daraus schließen, daß die Hirnschaale senkrecht zwischen den Beinen niedergefallen war.

Gratia Pett, Frau eines Fischers zu Ipswich, ungefähr 60 Jahre alt, hatte von vielen Jahren

ren her die Gewohnheit, daß sie jede Nacht, nachdem sie sich halb ausgekleidet hatte, die Treppe hinunter ging, um eine Pfeife Tabak zu rauchen. Die Tochter, die bey ihr lag, schlief ein, und vermistete ihre Mutter nicht eher als bis sie des Morgens früh aufwachte. Es war den 10. April 1744. Wie sie die Treppe hinunter kam, fand sie den Körper ihrer Mutter auf der rechten Seite liegen, mit dem Kopf gegen den Feuerbock gelehnt. Der Leib lag über dem Herde ausgestreckt, mit den Füßen auf dem Bretterbock ruhend, und sahe einem hölzernen Klog ähnlich, der bloß glühete, ohne eine Flamme von sich zu geben. Als sie das Feuer mit 2 Schöpflöffeln voll Wasser auslöschte, so hätte der Dampf und Gestank davon, die Nachbarn, die auf ihr Geschrey herbey gelaufen waren, beynahе erstickt. Der Rumpf des Leibes war auf gewisse Weise zu Asche verbrannt, und sahe aus wie ein Haufe Kohlen, mit weißer Asche bedeckt; der Kopf, die Arme, Schienbein und Schenkel waren ebenfalls stark verbrannt. Die Frau hatte denselben Abend sehr viel Branntwein getrunken.

In der Nacht des 16. März 1802 hat sich in Massachusset in Nordamerika der Körper einer Weibsperson durch die Wirkung einer innern, unbekanntern Ursach, in Zeit von anderthalb Stunden von selbst verzehrt. Ein Theil ihrer Familie war bereits zu Bette, und die Andern waren ausgegangen. Sie allein blieb munter, um aufs Haus Acht zu geben. Als einer von ihren Enkeln nach Hause kam, fand er den Fußboden brennend, und verspürte zugleich einen ganz außerordentlichen Geruch. Er rief gleich nach Hülfe; man brachte Licht, löschte den brennenden Boden

Boden und bemerkte bey dieser Gelegenheit besondere Erscheinungen. Man fand Spuren von einem fetten rußigen Wesen, Asche und Ueberbleibsel eines menschlichen Körpers. Alle Kleidungsstücke waren verzehret, und die Großmutter war verschwunden. Man vermuthete anfangs, daß sie bey'm Kamin ihre Pfeife habe anzünden wollen, daß sie darüber ins Feuer gefallen und verbrannt sey; als man aber bedachte, daß dieses Feuer viel zu gering gewesen und zehnmal stärker hätte seyn müssen, um eine so vollständige Verbrennung zu bewirken, und wenn man ferner auf die beträchtliche Entfernung des Kamins von der Stelle des brennenden Fußbodens Rücksicht nahm, wo man die Reste gefunden hatte, so mußte man diese Vermuthung ganz aufgeben, und konnte nicht anders glauben, als daß diese Begebenheit zu den Selbstverbrennungen gehöre, wovon man in der Geschichte mehrere Beyspiele findet.

Den 26. December 1804 fand man zu Paris eine Frau, Namens Boyer, beynahe gänzlich zu Asche verwandelt. Sie war 68 Jahr alt, sehr dick, indem sie über 200 Pfund wog, und war dem Trunke sehr ergeben. Es war weiter kein Feuer als ein Kohlentopf in ihrer Stube gewesen, und war auch weiter nichts verbrannt; der Geruch, den die Asche verbreitete, war fast unausstehlich. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Frau sich selbst entzündet hat und verbrannt ist.

Zu Mortagne fand man im Sommer vorigen Jahres (1809) eine alte Handelsfrau von 72 Jahren zu Asche verbrannt, in einiger Entfernung von ihrem Bette, und ohne daß die Meublen in ihrem Zimmer beschä-

beschädigt worden wären. Diese Frau hatte Lebenslang die starken Getränke, besonders Branntwein, sehr geliebt. Alle Umstände ließen mit Gewißheit vermuthen, daß das innere Feuer, das sie verzehrte, durch eine äußere Ursache sich entzündet und in dem Branntweinkörper hinlänglich innere Nahrung zur Verbrennung gefunden hatte. Nichts blieb von dieser Unglücklichen zurück als die Kopfbeine, der linke Fuß und etwas vom rechten. Das Uebrige war Staub und Asche. — So ist es historisch gewiß, daß Menschen von selbst entzündet und verbrannt werden können; aber die eigentliche Ursache davon anzugeben, das vermögen bis jetzt noch nicht selbst solche Männer, welche den menschlichen Körper nach seinem Innern am besten kennen. Doch nach diesen hier genannten und nach andern Beyspielen scheint der häufige Gebrauch des Branntweins den menschlichen Körper zu dieser Todesart besonders fähig zu machen, und in der Regel nur Personen des weiblichen Geschlechts. So würde vom Uebermaß im Branntwein, den die wilden Amerikaner Tollwasser nennen, nicht bloß der ganze Körper und vorzüglich die Eingeweide geschwächt, sondern sogar, wie es die Beyspiele lehren wollen, ein allgemeines Verbrennen des Menschen verursacht? Gewiß keine tröstliche Aussicht für Branntweinschweflern!

Die gemeine Erfahrung sagt es, daß starke Branntweintrinker am ganzen Leibe den Geruch ihres Lieblingsgetränktes bemerken lassen; aber auch sowohl die Säfte als die festen Theile ihres Körpers sind ganz davon durchdrungen. Ihr Leib erhält dadurch eine große Neigung zur Selbstentzündung. Die Entzündung wird vielleicht durch die Bettwärme oder durch das

das Kerzenlicht dann zum Ausbruch gebracht; denn fast allemal geschieht dies des Abends beym Schlafengehen. Sind diese Unglücklichen schon im Bette, so treibt sie die Angst noch heraus, und deswegen findet man ihre Reste am Morgen, oft noch glimmend, im Zimmer auf dem Boden. Diese bestehen in ruhiger Asche, Knochen, einzelnen Fingern, und der Kopf ist allemal noch da. Die Tapeten, Wände und Vorhänge sind dann mit einer ruhigen Fauche übertüncht, und zuweilen läßt sich der oft blau brennende oder glimmende Körper nicht einmal mit Wasser löschen. Zu letzterem ward ich selbst in meiner frühesten Jugend als Augenzeuge hinzu gerufen. Unverständige junge Leute hatten einem armen Handlanger eine ganze Kanne Branntwein geben lassen. Er hatte versichert, mehr als soviel auf Einmal trinken zu können. Aber kaum hatte er denselben in Biergläsern in sich gestürzt, so war er unter Zuckungen hingefallen, und der Branntwein brannte ihm blau zum Halse heraus. Alles Löschen mit Wasser war vergeblich, und der Unglückliche mußte quaalvoll seinen Geist aufgeben.

Bullmann.

II.

N a c h r i c h t.

Gewiß hat mehrere Leser des patriot. Wochenblatts das Schicksal von Eisenach gerührt. Auf Veranlassung dieses unglücklichen Ereignisses hat der würdige Prediger Herr Schröder, der dieser guten Stadt

Stadt in der Nähe lebt, eine Predigt gehalten und sie zum Besten derselben drucken lassen. Sie verdient gelesen zu werden! Er hat einige Exemplare an den Unterzeichneten geschickt und ihm den Auftrag gegeben, das Exemplar zu 4 Gr. Cour. zu verkaufen. Der Ertrag ist den Unglücklichen bestimmt. Mit Vergnügen werde ich diesen Auftrag erfüllen und mich freuen, wenn Menschenfreunde, die an dem Schicksal ihrer Brüder Theil nehmen — ach! es hätte uns ja so leicht treffen können! — den Wünschen des edlen Mannes begegnen.

D. Wagnis.

Auflösung der Charade im 39. Stück:

S a u s b a h n.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n.

Milde Beyträge.

Bey einem vergnügten Kindtaufen ist gesammelt und durch die Frau Bar mann abgegeben 1 Thlr. 1 Gr. 4 Pf.

Bey einer Abendgesellschaft am 23ten vorigen Monats wurden 2 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. eingesammelt, und mir mit der Bedingung übergeben, beym diesjährigen Erndtefeste den Kindern im Erwerbhause Pflaumenkuchen und eine Mahlzeit mit Fleisch zu besorgen.

Den

Den 29sten, den Tag vor dem Erndtefeste, wurden mir abermals von einer hiesigen Familie 3 Thlr. Courant unter derselben Bedingung übergeben.

Von diesen gütigen Geschenken habe ich den Kindern an erwähntem Tage für 18 Gr. Pflaumenkuchen backen und für 1 Thlr. 3 Gr. Fleisch braten und Pflaumen schmoren lassen; mit dem übrig gebliebenen Gelde werden die Kinder gewiß Rechnung mit mir halten, in deren Namen ich ganz ergebenst danke.

Halle, den 9. Oct. 1810. Holzhausen.

Für die Abgebrannten in Oppin ist vom 26sten bis zum 9ten October eingekommen:

Von einem Ungenannten	1 Thlr.	— Gr.	Münze,
von zwey Kindern	2	—	Courant,
von e. ungenannten Frau	—	6	Courant,
von Herrn D. Sch.	5	—	in Golde.

Das im 39. Stücke des Wochenblatts angezeigte versiegelte Packet enthielt 1 Thlr. Courant. Die seit dem 19. September eingekommenen Beiträge betragen also in Summa 10 Thlr. 6 Gr.

Halle, den 9. October 1810. Arnold.

R. S. In dem 37sten Stück des Wochenbl., Seite 584, ist die Anzeige des ersten und siebensten Beitrags auf folgende Art zu berichtigen: Durch Herrn D. D. Sch. 2 Thlr. von zwey christlich denkenden Frauen in der Ulrichsparochie, als von Frau Wi. 1 Thlr. sächsisch, und von Frau Zw. 1 Thlr. Münze. — Beyden, so wie auch sämtlichen diesmal angezeigten wohlthätigen Seelen, wird im Namen der Empfänger Gottes reichste Vergeltung angewünscht.

2.

Beförderungen.

Nachdem uns schon im August der bisherige Herr Unterpräfekt, Freyherr von Schele, verlassen und als Präfekt des Departements der Aller nach Hannover abgegangen ist, so ist an dessen Stelle der bisherige Generalsekretair des Leinedepartements, Hr. Piauta, zum Unterpräfekt von Sr. Maj. dem König ernannt worden und hat sein neues Amt bereits angetreten. Halle und der Distrikt können sich von ihm, dem Mann von Kenntniß und Erfahrung, viel Gutes versprechen.

3.

Gebohrene, Gerauete, Gestorbene in Halle etc.
September. October 1810.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 23. Septbr. dem Kupferdrucker Schubert eine T., Emilie Louise Rosalie. — Den 30. dem Strumpfwirkermeister Werl ein Sohn todgeb. — Den 1. October dem Kaufmann Blumenthal ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 2. dem Meistus Schubert ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 4. dem Bäckergehilfen Wille ein S., Johann Christian Wilhelm. — Den 5. dem Böttchermeister Brauer ein S., Friedrich Wilhelm.

Morigparochie: Den 6. Sept. dem Matrie Adjunct Heydrich eine T., Christiane Caroline.

Glauchau: Den 30. Sept. dem Maurerges. Kramer ein S., Johann August Carl. — Den 1. October dem Uhrmacher Hedler ein S., Friedrich August.

b) Ges

b) Getrauerte.

Marienparochie: Den 7. October der Schlossersmeister Schröder mit Chr. D. Heinemann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29 Sept. des Handarbeiters Bley Tochter, Marie Rosine, alt 4 J. 4 M. Pocken. — Den 30. des Strumpfwirkermeisters Merl S. todtgeb. — Den 1. October der Zinngießermeister Thieß, alt 29 J. Auszehrung — Den 2. des Kohlgärtners Knoche L., Marie Christine, alt 11 J. Pocken. — Eine unehel. L., alt 9 Monat, Zahnfieber. — Den 4. der Chirurgus Müller, alt 49 Jahr, Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 1. October der Schuhmachermeister Vielert, alt 70 J. 7 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 30. Sept. der Gastwirth Pätzsch, alt 29 Jahr, Nervenfieber.

Katholische Kirche: Den 4. October der Veteran Massar, alt 63 J. Auszehrung. — Den 5. des gewes. Soldat Liewrang L., Marie, alt 33 Jahr, Leberentzündung. — Den 7. der Veteran, Unterofficier Schneider, alt 77 J. Verstopfung.

Glauchau: Den 1. October des Strumpfwirkermeisters Quellmalz L., Friederike Wilhelmine, alt 6 J. 7 M. Krämpfe. — Den 2. ein unehel. S., alt 3 M. Krämpfe. — Den 3. des Handarbeiters Güzbert Ehefrau, alt 41 J. Abzehrung. — Den 4. des Fuhrmanns Kerner Ehefrau, alt 49 J. 1 M. 2 W. Abzehrung. — Den 7. des Strumpfwirkergefallen Künstler L., Dorothee Friederike Wilhelmine, alt 8 J. 3 M. Pocken.

Bekannt

In höhern Auftrag wird zur Warnung für eigenen Schaden hierdurch zur öffentlichen Notiz gebracht, daß in dem benachbarten Königl. Sächsischen Dorfe Dreblingar bey Dommitzsch im Torgauer Amte sich unter dem Rindvieh die wahre Esferdürre zeigt, welche Krankheit durch Fieberschauer, Traurigkeit, Aversion gegen die Nahrung, schnell sinkende Kräfte, Aufhören des Wiederkäuens, Kengstlichkeit, Stöhnen, trübe Augen im Fortgange der Krankheit, Schleim und Eiter in denselben, Schütteln des Kopfes und Knirschen mit den Zähnen, schwierige schleimige Zunge und Maul, Nogausfluß aus der Nase, bisweilen Bauchflüsse, kolikartige Zufälle, stinkenden gauchigten Roth &c. sich zu erkennen giebt.

Dem Publikum wird also vorerst aller Verkehr mit Vieh in jener Gegend zur Verhinderung der weitern Verbreitung des Uebels hiermit nachdrücklichst verboten.

Halle, den 26. September 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Da in dem am 8ten August d. J. angestandenen Termine zum Verkauf des ehemaligen Diaconathauses zu Glaucha kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so ist von der wohlbl. Mairie daselbst, mit Genehmigung der hiesigen Hochbl. Unter-Präsektur, ein anderweiter Picitationstermin auf den

17ten dieses Monats Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer gedachter wohlbl. Mairie anberaumt worden, wozu Kauflustige, um ihr Gebot abzugeben, hierdurch eingeladen werden, und ist übrigens die Taxe des Hauses sowohl bey dem Herrn Ranton-Maire Professor Dr. Duffer, als in meinem Notariats-Bureau einzusehn.

Halle, den 1. October 1810.

In Auftrag.

Der Distrikts-Notarius Dr. Bieten.

Es stehen alte eiserne Ofenkasten zu verlaufen bey dem Zimmermeister Müller.

Durch das Patentsteuer-Gesetz vom 12. Februar a. c. §. II. ist festgesetzt worden, daß die Verzeichnisse der zu patentirenden Gewerbetreibenden, zum Behuf des Patentsteuer-Etats für das künftige Jahr, vor dem ersten November a. c. angefertigt seyn sollen. Ich fordere daher alle diejenigen Gewerbetreibenden der Commune Halle und Neumarkt auf, welche gesonnen sind, im künftigen Jahre ein Gewerbe zu betreiben, von welchem die Patentsteuer zu entrichten ist, sich von jetzt an bis zum 30. October a. c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Secretariat der Mairie zu melden, indem nach Ablauf dieser Frist das Verzeichniß geschlossen und an den Herren Districts-Controllleur Bruder abgegeben werden muß.

Halle, den zweyten October Eintausend Achthundert und Zehn.

Der Maire der Städte Halle und Neumarkt.
Streiber.

Bei der jetzigen Aufnahme der auf den im Hallischen Stadtfelde belegenen Grundstücken haftenden Zehnden, Naturalzinsen-Dienste und sonstigen Abgaben sind mehrere Ackerbesitzer nicht erschienen, und ich muß daher diejenigen, die eine Anzeige von diesen ihren Abgaben bei mir noch nicht eingereicht oder zu Protokoll abgegeben haben, hierdurch ernstlichst auffordern, solches noch binnen 8 Tagen, jeden Tag von 11 bis 12 Uhr, bey dem Herrn Adjunkt Heydrich auf dem Mairie-Gebäude zu bewirken, widrigenfalls ich dieselben durch gesetzliche Zwangsmittel dazu anhalten zu lassen mich genöthigt sehe.

Halle, den 6. October 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Es ist am vergangenen Dienstag Abend auf dem Wege vom Galgthore bis zum Oberrannischen Thore eine silberne Schuhschnalle ohne Dorn verlohren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen ein angemessenes Douceur in der Buchdruckerey des Waisenhauses abzugeben.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 22sten October d. J. und folgende Tage auf dem hiesigen Leihhause eine Auction von den in den Monaten May, Juni, Juli und August 1809 verpfänderten und bis jetzt nicht erneuerten Pfändern gehalten werden soll. Es werden daher alle diejenigen, so dergleichen daselbst haben, hierdurch aufgefordert, solche vor Ablauf dieser Frist, und zwar spätestens bis zum Freytage vor der angezeigten Auction, zu erneuern, widrigenfalls selbige gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 2. October 1810.

Der Lombard hierselbst.

Lotterie-Anzeige. Bis zum 12. November, wo die erste Klasse der Braunschweiger vierten Lotterie gezogen wird, sind bey mir noch Loose, ganz und getheilt zu haben; ein ganzes Loos zur ersten Klasse kostet 2 Thaler 4 Groschen Conventions-Münze. Plane werden gratis ausgegeben.

Neumarkt vor Halle, den 10 October 1810.

Johann Christian Kroll jun.

Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande Lust haben, unter annehmllichen Bedingungen die Böttcherprofession zu erlernen, der melde sich am Kronprinz in Nr 914.

Logis-Veränderung. Meine Wohnung habe ich gegenwärtig auf dem alten Markt bey Herrn Uhlig in Nr. 553.

Daniel,

Tribunals- Procurator.

Große und kleine Karpfen, ernere das Pfund 4 Gr. letztere 3 Gr. 6 Pf., sind bey der Wittwe Linke auf dem Markstände sowohl als im Hause auf dem Strohhofe zu verkaufen.

Kommenden Sonntag und Montag, als den 1sten und 1sten d. M., wird allhier das Kirmesfest gefeyert; ich lade dazu ein geehrtcs Publikum hierdurch ergebenst ein.

Sr. Bückerdt,
Gastwirth in Passendorf.

Ganz neue Musikalien in der Geibelschen
Kunsthandlung. Riefs grande Sonata p. le Pianof.
et Violoncello obligé Oeuv. 20. 1 Thlr. — le
Même gr. Son. p. l. P. F. et Violon obl. Oe. 20.
1 Thlr. — le Même gr. Son. avec Violon Obo.
Oe. 19. 1 Thlr. Oeuv. 21. 1 Thlr. — Oeuv. 10
av. Violon 1 Thlr. 12 Gr. — Müller III Duos
p. 2 Flageolets Oe. 15. 20 Gr. — Weber Sonata
per il Gravicembalo solo. 16 Gr. — Haydn
Ariadne dans l'Isle de Naxos. Cantate a Voix
seule et Pianof. 16 Gr. — Paisello Ouverture
p. l. P. F. du Roi Theodore. 6 Gr. — Clementi
III Rondeaux agreables à 4 mains Oe. 41. 18 Gr. —
Rolla III Duetti pr. Violino e Viola Oe. 10. 1 Thlr.
8 Gr. — Köhler Sonate p. l. P. F. à 4 mains Oe.
69. 12 Gr. — Köhler Theme av. Variations p.
l. P. F. et Flûte obl. Oe. 73. 10 Gr. — Köhler
VI Sonatines p. 2 Flûtes d'une Exécution facile et
agreable Oe. 70. 18 Gr.

F. Guitarre. Riefs: Was ist der Mensch,
v. Schiller. 4 Gr. — Call Serenade p. Guit.
Flûte et Alto Oe. 5. 16 Gr. — Oeuv. 14. 16 Gr. —
Call Serenade p. l. Guit. Flûte et Violon Oe. 19.
12 Gr. Oe. 21. 12 Gr. — Call Variations p. 2
Guitarres Oe. 53. 6 Gr. — Liebel Quodlibet
nach Art der R. Pumpernickel f. d. Guitarre arr.
10 Gr. — Weber Serenade v. Baggelen m. Begl.
d. P. F. oder Guitarre. 10 Gr. — Riefs 6 Lieder
m. Begl. d. P. F. od. Guitarre. 12 Gr.

Ich mache meinen Freunden und resp. Kunden,
sowohl hiesigen als auswärtigen, bekannt, daß ich meine
bisherige Wohnung in dem Bockeschen Hause verän-
dert habe, und jetzt in dem Schierschen Hause in der
Galgstraße Nr. 322 wohne.

Damenschneider Thielcke.

Unterschiedener hat eine große Quantität ächte gute
romanische Saiten zu äußerst wohlfeilen Preis empfangen.

Cerlach.

Dem mit Kalendern handelnden Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die gewöhnlichen Sorten gestempelter Kalender auf das Jahr 1811, als:

1. Historisch-geographische Kalender, in 4to;
 2. Haushaltungs-Kalender, in 4to;
 3. Allgemeine Kalender, in 12mo;
 4. Große Komtoir- oder Tafel-Kalender;
 5. Kleine Komtoir-Kalender;
 6. Schreib- oder Termin-Kalender; und der so beliebte
 7. Genealogische Hand- und Schreib-Kalender
- gegen baare Bezahlung zu haben sind in der
Buchhandlung des Waisenhauses.
Halle, den 10. October 1810.

Von einem armen ehrlichen Jungen ist ein Erriekbeutel, worin ein Tuch befindlich, auf dem alten Markte gefunden worden. Wer sich hierzu legitimirt, kann dieses gegen Erstattung der Inserate und ein freywilliges Douceur für obigen, in der Gerlach'schen Handlung in Empfang nehmen. Auch sind in dieser Handlung 2 Paar Handschuh, 1 Promenadeur und 1 Schnupstuch liegen geblieben, man bittet, dieses abzuholen.

Zahnmedikamente

des Fürstl. Anh. Dessauischen Hof- und E. E. Rath's zu Leipzig Zahn-Chirurgus Schmidt, bestehend

- 1) in einer Essenz wider den Scorbut und das Bluten des Zahnfleisches;
- 2) einer Tinktur gegen die Fäulniß an den Zähnen;
- 3) einem Zahnpulver zum Reinigen der Zähne;
- 4) einem Spiritus gegen Zahnwehen;

welche sämmtlich sich durch den Gebrauch hinlänglich empfehlen werden, sind nebst einer Anweisung zum Gebrauch derselben ächt zu haben bey

dem Kaufmann Thufius,
Märkerstraße Nr. 460.

Sehr gute Kocherbsen sind in dem Gasthose zum drey Schwanen zu haben.